

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller. Magdeburg. — Verantwortlich für Unterseite: Wilhelm Biedau, Magdeburg. Groß Mohringstraße 3. — Fernschreiber: 1511 für Unterseite 1562, für die Redaktion 1794, für den Verlag und das Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 251.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk. monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Buchhändlern vierfach 4.50 Mk. monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierfach 4.50 Mk. monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellzettel. Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die halbe Kolonialsäule 35 Pf. im Kleinstteil 25 Pf. — Beile 20 Pf. Anzeigenkonto geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postleitzettel: Nr. 5288 Berlin.

Nr. 73.

Magdeburg, Donnerstag den 27. März 1919.

30. Jahrgang.

Das neue Kulturprogramm.

Auch das preußische Kabinett ist nunmehr nach demokratisch-parlamentarischen Grundsätzen neu gebildet worden. Unsre Parteigenossen haben von vornherein auf dieses Ziel hingearbeitet. Man kann natürlich auch in parlamentarisch regierten Ländern zeitweilig eine rein sozialistische Minderheitsregierung bilden und sich darauf verlassen, daß die bürgerlichen Parteien aus Furcht vor dem Bolschewizismus es einstweilen nicht darauf ankommen lassen, sie gewaltsam zu stürzen. Aber das Normale ist natürlich in einer Demokratie, daß die Regierung sich auf eine feste Parlamentsmehrheit stützt. Je größer diese Mehrheit, desto leichter die parlamentarische Arbeit, desto rascher die Verabschiedung der notwendigen Reformgesetze. In Preußen bilden nach dem Ausfall der Wahlen Sozialdemokraten und Demokraten nur eine knappe Mehrheit von 10 Stimmen. Sie hätten zur Not allein die Regierung bilden können, aber auch das blieb bei diesem Gedanken zweifelhaft, ob die Demokraten allein ohne andre bürgerliche Stütze in die Regierung hineingehen würden. Eine Koalition, die auch das Zentrum mitumschloß, war hingegen von vornherein voll aktionsfähig und versprach, wenn nicht revolutionäre Ereignisse das ganze Reich umwühlen, längere Dauer.

Auf der andern Seite sind von dem Gebiete, das den Einzelstaaten überlassen geblieben ist, die Kulturfragen zweifellos die wichtigsten. Auf diesem Gebiet aber stehen sich Sozialdemokratie und Zentrum

stark wie weiß. und schwarz gegenüber.

Deshalb mußte zweifellos ein Eintritt des Zentrums in die preußische Regierung in weiten Volkstreisen die Befürchtung wecken, daß die Interessen der Schule und des geistigen Lebens überhaupt wiederum der Klerikali ausgeliefert werden. Deshalb war es unmöglich, schweigend oder auf Grund geheimer Vereinbarungen mit dem Zentrum zusammenzugehen. Wenn auch die jetzigen Regierungen nur Übergangsministerien sind, und wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß die große Schule fortan in dieser verfassunggebenden Landesversammlung sehr weit gefördert wird, so mußte doch noch außen hin volle Klarheit darüber geschafft werden, daß auch die Kulturaufgaben alsbald in Angriff gekommen werden sollen. Aus diesen Gründen erklärt sich die lange Dauer der Verhandlungen. Das Zentrum hat schließlich zugestimmt, den

Weg zur Einheitsschule und zur Simultanenschule
wenigstens in seinen Anfängen mitzugehen, und das ist ein großer moralischer Erfolg für unsre Fraktion, schon deshalb, weil wir im Dienste der Arbeiterinteressen und der Erhaltung des Reiches gegenwärtig keinen Kulturskampf brauchen können. Über die andern Fragen ließ sich leichter Einvernehmen erzielen, denn auch die bürgerlichen Parteien haben ein Interesse daran, daß die Alleinherrschaft der Junfer in der Verwaltung Preußens möglichst rasch und gründlich gebrochen wird.

Die Ministerliste behält für die Sozialdemokratie eine Reihe besonders wichtiger Ministerien vor, insbesondere das Ministerpräsidium, das Ministerium des Innern, die Finanzen und die Landwirtschaft. Um Kultusminister ist es in einem weiteren von unserm Genossen Gaensel verarbeitet, werden die Demokraten und das Zentrum je einen Unterstaatssekretär erhalten.

Im ganzen ist durch Programm und Besetzung der Ministerien Gewähr dafür gegeben, daß die starke Macht und die ungeheure Verantwortung der Sozialdemokratie gehörigend zur Geltung kommen. —

Das Programm der Regierung.

Der neu oder wiederberufene Ministerpräsident Paul Hirsch hat das Programm der Koalitionsregierung am Dienstag in der preußischen Nationalversammlung zur Bekanntmachung gebracht. Wir empfehlen den nachstehenden Bericht über die Verhandlung um so eindringlicher der Aufmerksamkeit unserer Leser, als die Vereinbarungen über das Schul- und Kulturreformprogramm, darin besonders deutlich behandelt sind.

Exterer Sitzungspräsident Dr. Pottschapf eröffnet die Sitzung um 11/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Mitteilung des Staatssekretärs über die Eröffnung der Staatsregierung, die Präsident Pottschapf macht. Die Sitz der Minister haben wir genau besichtigt.

Ministerpräsident Hirsch:

Die neue Regierung ist gebildet nach den Grundsätzen der von uns geschaffenen einheitlichen Verfassung. Ihre Hauptaufgabe ist

mit Hilfe der Landesversammlung das Land auf dem Boden der Demokratie neuen gesicherten Verhältnissen entgegenzuführen. Auf Ordnung und Freiheit hat sich das neue Preußen aufzubauen. Aus dem alten Preußen wollen wir übernehmen, was gut war: den Geist erneuter Pflichterfüllung und nüchterner Sachlichkeit. Für staatliche Beworbringung, enges Rastenweinen und blinden Autoritätsglauben gibt es im neuen Preußen keinen Raum.

Unabsehbar ist die Fülle der Aufgaben, die Ehret und unter harren. Aus der Erfahrung der Revolution sind nun die Folgerungen zu ziehen. Erwarten Sie jetzt nicht ein umfassendes Reformprogramm. Nur was als Forderung des Augenblicks erscheint, sei Ihnen in Kürze dargelegt. Die Regierung ist bereit, die Landesgrenzen zu sichern und dem Lande den innern Frieden zu geben. Wir sind für ein einiges, unteilbares Preußen, bis der deutsche Einheitsgedanke auf der ganzen Linie festgelegt hat. (Beschluß.) Die Vorarbeiten für demokratische Verwaltungsumform mit größerer Einheitlichkeit und Einheitlichkeit in Angenommen. Der Landrat soll nicht mehr der Beherrschende des Kreises sein. Die Selbstverwaltung ist auszubauen. In die Verwaltung sollen

die Tüchtigsten und Geeigneten

Eingang finden ohne Rücksicht auf Herkunft und Glauben. In Gemeindekreis und Provinz sollen die gleichen demokratischen Grundätze gelten wie in Staat und Reich. Das Ziel in die Ablösung des Polizeistaats durch den Volkstaat. Dann schwundet die schroffe Kasteneinteilung, die bisher Beamenschaft und Gesellschaft zerkleinerte. (Beschluß.) Die Bestrebungen der Selbstverwaltungsräte zur Kommunizierung der dafür reisen Betriebe werden von der Regierung gefördert werden. — Die Rechtspflege muß unter Aufrechterhaltung eines unabhängigen Richterstandes vollständig umgestaltet werden. — Besonders wichtig und ernst ist die Finanzfrage. Der Krieg hat nicht nur die Staatsausgaben außerordentlich gesteigert, sondern auch die Finanzlage aller staatlichen Wirtschaftsbetriebe zu verschlechtert, das mit Überdruss in den nächsten Jahren nicht gerecht werden darf. Der Wechselkurs der allgemeinen Bewertung für 1919 ist nur möglich durch

namhafte Erhöhung der staatlichen Zuschläge zur Einkommens- und Ergänzungsteuer. Den Beamten und Lehrern bleiben ihre Rechte gesichert. Das bewährte Berufsbeamtenamt findet auch im neuen Staat Platz und Anerkennung. Die leitenden politischen Beamten haben die politischen Ziele der Regierung zu unterstützen. Eine mögliche Neuregelung der Beamtenrente bezüglich wird in Aussicht genommen, sobald ein abschließender Überblick über die Finanzlage des Staates möglich ist. Bis dahin wird mit Leistungszulagen geholfen. Die vor allem durch die Hungerblockade dem Volkskörper geschlagenen Kunden zu helfen, verträgt die Regierung als so ernste Aufgabe, daß sie alle der Wohlfahrtspflegedienenden Einrichtungen im Wohlfahrtsministerium zusammenfassen will. Die Errichtung des Gemeinschaftswesens soll das Recht jedes Kindes nach seinen Fähigkeiten gewährleisten. (Beschluß, Beschluß.)

Auf die gemeinsame Grundschule

sollen sich die weiterführenden Schulen anbauen. Die Vorstufe ist unverzüglich abzubauen. Das Ziel ist die Einheitsschule. (Beschluß.) Mit dem Einjährig-Freiwilligen-Vorrecht ist sofort aufzurüsten. Der Starter (Beschluß). Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel ist alsbald durchzuführen. Die öffentliche Staatschule sieht über den politischen Parteien und religiösen Vereinigungen. Bis zur endgültigen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche sowie der Stellung von Schule und Kirche zueinander ist der Religionsunterricht in allen Schulen für Lehrer und Schüler wahlfrei. Die Schulaufsicht ist durch Fachleute auszuüben. Die Oberschulaufsicht ist zu vereinigen und die Schulleitung kollegial auszuhalten. Eine Reform der Lehrerbildung mit dem Ziele der Hochschulbildung wird in Aussicht gestellt. Bis zur endgültigen Regelung wird allen Lehrern die Universität geöffnet. (Beschluß, Beschluß.) Hand in Hand mit dem Fortbildung- und Hochschulwesen für Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Gewerbe muß gehen die Ausweitung des geistigen Horizonts und Stärkung der Gemüts- und Verstandeskräfte weiterer Volkschichten durch das Volkshochschulwesen.

Das staatsrechtliche und finanzielle Verhältnis zwischen Staat und Kirche soll auf dem Wege der Vereinigung und Vereinigung öffentlicher und persönlicher Schädigungen mit dem Endziel der inneren Einheitlichkeit neu geordnet werden. Die Landwirtschaft ist in beruhen bei dem Biedermeier der Wirtschaft eine entsprechende Rolle zu spielen. (Beschluß, Zustimmung rechts.) Es ist die Aufgabe der Regierung, die erforderlichen Maßnahmen zur Erzielung der größtmöglichen Verteilung im Land erzulose Nahrungsmittel in die Wege zu leiten. Umfangreiche Bodenbeschränkungen sowie Aufschließung alter Roor- und Dedlandsländer müssen schnell und umfassend durchgeführt werden.

Der sozialen Lage der Landbevölkerung

mehr sozialer Aufmerksamkeit zu gewidmet werden als bisher. (Beschluß, Beschluß.) Das Eisenbahnhaus soll dem Lebensbedürfnis der Industrie und Landwirtschaft von Handel und Gewerbe dienen. Der Bediensteten unserer Industrie wird die Regierung nach besten Kräften fördern. Es ist dies nicht denkbar, ohne das Verbleiben der Bodenbesitzer des Saargebiets und Oberlausitz im Staatsverbande. (Stärke, Beschluß, auf allen Seiten des Hauses.) Gewissenhaft wird die Staatsregierung mitwirken an den Sozialversicherungsgeleben des Reiches. Die Arbeit ist einzuhängen und durch fortwährende Überwachung der Betriebe sicherzustellen. Die Gewerbeaufsicht und Arbeitsermittlung sind auszugeholt. Die Betriebsberatung wird die Regierung fördern. Das Handwerk soll durch Schaffung von Arbeitsplätzen neu, wieder aufgerichtet und wie der Handel dazu, Förderung genossenschaftlichen Zusammenhaltes gefördert werden. Förderung für die Durchführung unseres Programms sind Arbeit, Erziehung und Achtung vor den Grundzügen der demokratischen Republik. Die Regierung wird jeden Bruch der öffentlichen Ordnung verhindern. Unrechtmäßige Führer gelt allein, die unter der Haagerkonvention leiden, insbesondere den Frauen und Kindern. (Beschluß, Beschluß.) Maße der Feuerwehr sind bald das Ende dieser Leiden bringen. Die Regierung bildet die Landesversammlung um aufzufüllen und bestimm-

volle Mitarbeit. (Beschluß, Beschluß und Handelskassen. Zuruf der Unabh. Soz.: Wo bleibt die Amnestie?)

Finanzzminister Dr. Südelius:

Auf Grund der Entwicklung der preußischen Regierung unterbreite ich Ihrer Besichtigung den Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1919. Durch die späte Einberufung der verfassunggebenden preußischen Nationalversammlung ist es nicht möglich gewesen, den Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1919 rechtzeitig festzustellen. Die für die vorläufige Regelung des Staatshaushalts notwendigen 400 Millionen Mark, die durch Zuschläge zur Einkommens- und Ergänzungsteuer aufgebracht werden sollen, reichen aber nur aus, um die Minderentnahmen der ordentlichen Verwaltung zu decken. Zur Aufrechterhaltung der Finanzwirtschaft muß mit nebenbei einer neuen Schatzanwendungskredit zur Erfüllung gestellt werden, und zwar in Höhe von 10 Milliarden Mark. Es ist mein unerschütterlicher Willen Ihnen nichts als die reine nackte Wahrheit zu sagen.

Bremen ist ein armes Land!

Manche haben das immer noch nicht begriffen. Dummer Verweisung auf einen Seite steht eine abenteuerlich anmutende Vergrößerung, ein ungeheuerliches Leichtsinn entgegen, der die gerechte Empörung aller Einwohner erregen muß. (Stürmische Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) Zwischen sind die Schulden von 3½ Milliarden Ende Oktober 1918 auf 6 Milliarden Mark Ende März 1919 emporgeklommen. (Starke Bewegung.) Die schwedende Schuld würde zu beiderlei Verpflichtungen noch keinen Anlaß geben. Außerdemliche Besorans ist aber die Tatsache, daß das bedeutendste Unternehmen des Staates, die preußischen Eisenbahnen,

heute völlig zerstört sind.

Auch auf einer Anzahl anderer Weise ist mit Verschlechterungen zu rechnen, die einer geplanten Fehlbelastung von 249 Millionen Mark erheben, ein Abzug, der überhaupt noch nicht vorgenommen ist und nicht anders als katastrophal genannt werden kann. Der Fehlbetrag bei den Eisenbahnen beträgt 2222 Millionen Mark, von denen immer noch 768 Millionen Mark ungedeckt bleiben. Um eicht dieser Zuflüsse bleibt mir nichts andres übrig, als durch eine Ergänzungsanleihe einen Ausgleich zu schaffen. Die Ursache der Zerrüttung der finanziellen Verhältnisse ist der Krieg mit seinen Folgen in seinen feinsten und größten Ausstrahlungen. Für die Staatsverwaltung war es völlig ausreichend, dem Drängen der Beamten und Arbeiter auf Erhöhung der Löhne auszuweichen angesichts der ungehemmten Lohnumwälzungen und der Verschiebung der Lebensverhältnisse, die durch die Unzufriedenheit und Überreitung des sogenannten Hindenburg-Programms verharrt wurden sind. Zugegeben, daß, wie auch der Finanzminister Simon gesagt hat, schlechtweg die Revolution zu einer Lohnbewegung entwirkt worden ist. In der Hauptstadt ist für den Umgang auf dem Gebiet der Lohnpolitik die vollkommen verfehlte Wirtschaftspolitik des Reiches verantwortlich zu machen. Bei der ungünstigen Finanzlage hat auch die Erwerbslosenunterstützung, für die wir 1918 nicht weniger als 350 Millionen ausgegeben haben, beigebracht. Ganz ist sie von minder gewissenhaften Leuten ausgenutzt worden. Aber glauben Sie, daß der jetzt z. B. in Berlin gezahlte Satz von 7 Mark mit dem Zuschlag für Frau und Kinder bei den heutigen Preisverhältnissen zu hoch ist?

Ich glaube, er ist zu niedrig.

Die Höhe der Unterstützung muß aber ihre Grenze finden in der Leistungsfähigkeit des Ganzen.

Reden dieser finanziellen Zerrüttung sind es die wiederholt von der Spartakusgruppe erfolgten Untaten und Unordnungen, die für die Finanzverwaltung die schlimmsten Folgen nach sich gezeigt haben und das Land bedeutende Opfer getötet haben. Was uns not tut, ist die Erkenntnis, daß die Arbeit an sich adekt, daß bei der ethischen Bewertung der Arbeit kein Unterschied zwischen einem Straßenkehrer, einem Beamten, einem Lehrer, einem Regimentskommandeur gemacht werden darf. Nicht Gleichheit der Bezahlung muß angestrebt werden — das hat auch die Sozialregierung ausdrücklich abgelehnt —, sondern die Gleichheit der Achtung vor der Arbeit. Kommen wir dazu, dann werden wir auch eine hellere freundlichere Zukunft für uns oder doch für unsere Nachfahren erziehen. Gelingt uns das nicht, dann mögen wir Räte bilden, sobald wir wollen.

Das Volk wird zugrunde gehen.

(Zustimmung.) Dann werden auch innere Kämpfe und Bürgerkriege, die unten Boden von neuem mit Blut dünnen, bloß am eine neue Form des Zusammenlebens zu schaffen, zu nichts führen, was Bestand hat.

Auf Antrag des Abg. Dr. Schmedding (Bzr.) wird hierauf der Ratstaf sofort an den Staatskanzler auszuspielen.

Hier Bericht gelangt nunmehr die formelle Stellungnahme gegen die polnischen Rechtsbrüder und Raubräuber.

Reden einer Anfrage der Deutschen Demokratie liegt vor ein

Autrag aller Partien:

Die preußische Landesversammlung erhebt schärfsten Widerstand gegen eine gewalttame Verteilung von Teilen Oberösterreichs, Sachsen, West- und Ostpreußen und gegen ihre Einverleibung in Polen; denn in diesen Landesteilen befinden sich viele Gebiete mit unzweifelhaft deutscher Bevölkerung und in den meisten übrigen Gebieten in die deutsche Bevölkerung in zahlreich, das ist nicht als unbedeutend zu schätzende Gebiete angezogen werden können. Die preußische Landesversammlung ist eben in dem Bilde unter bestem Unmuth vor den 14 Polnischen Punkten abzugehen. Sicut 13 dieser Bedingungen läßt eine Abtreibung der genannten Gebiete nicht zu. Sie würde einen großen Vertrag bedeuten. Die preußische Landesversammlung erhebt ihren schärfsten Widerstand gegen die beabsichtigte Landung polnischer Truppen in der fernöstlichen Stadt Danzig. Unterdrückt die Landung nicht, so besteht die dringende Gefahr, daß in Weißrussland der Bürgerkrieg zwischen Polen und Deutschen mit allen seinen verdecklichen Folgen ausbricht.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Donnerstag den 27. März 1919.

30. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

28. Sitzung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung gegen 1/2 4 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen:

Anfragen.

Abg. Dr. Rieker (Dt. Sp.) führt Beschwerde über Vergewaltigungen deutscher Zeitungen in der Pfalz durch die französischen Belegschaften.

Bundesministerkommissar Dr. Hämer: Tatsächlich liegen Blätter aus der Pfalz vor mit Artikel, die offensichtlich unter dem Druck der französischen Besetzung gegen den Willen der Redaktionen aufgenommen worden sind. Wir sind in Spa vorstellig geworden und hoffen, daß Maréchal Foch den zuständigen französischen Befehlshaber zur Rechenschaft ziehen wird.

Bayerischer Ministerialdirektor Dr. Wolff: Nichts kann die Reichstreue des Pfälzer erschüttern, und es ist ein ganz ausreichender Beginn der Franzosen, die Pfälzer vom Reiche und von Bayern abzutrennen. (Beifall.) In der Pfalz gibt es niemand, der sich nach Frankreich sehnt.

Abg. Schäffer (Münster, Btr.) wendet sich gegen die Verhängung der Vorschriften über krisitische Gewerbeblätter durch den Arbeiter- und Soldatenrat in Augsburg.

Geheimer Regierungsrat Welzer: Unter der Mitwirkung der Presseabteilung des Zentralrats ist mit Wirkung ab 5. März die in Bayern eingeführte Vorschrift wieder aufgehoben worden. Darunter fällt auch die in Augsburg verhängte Vorschrift.

Abg. Falk (Dem.) erneut eine schon früher gestellte Anfrage über ungenügende Versorgung der Rheinlande mit Brotaufkommen, Mehl und Fett und verlangt sofortige und dauernde Maßnahmen.

Unterstaatssekretär Freiherr v. Braun: Noch immer bestehen einschneidende Beschränkungen im Verkehr zwischen besetzten und unbefestigten Gebieten. Dazu kommen noch die besonderen Verkehrs Schwierigkeiten im inneren Deutschland. Gleichwohl sind die besetzten Gebiete keineswegs schlechter versorgt worden als das übrige Deutschland. Beschwerden sind nur vereinzelt eingegangen. Für besondere Notfälle ist ein Ausgleichsverfahren vorgesehen.

Abg. Weitzel (Dt.-nati., Upt.) fordert unverzügliche Freigabe der im Gefangeneng in Jena eingeschlossenen Offiziere vom Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 9.

Abg. Weitzel: Durch Einwirkung der Reichsregierung ist es bereits gelungen, den Abtransport sämtlicher in Jena eingeschlossenen Militärs zu erreichen. Sie sind am 26. Februar 1919 in Rostow am Don eingetroffen. Der Gesundheitszustand ist gut. Die weitere Heimfahrt erfolgt über Konstantinopel und Gibraltar.

Abg. Kunert (U. S.) behauptet, daß die Truppen des Generals Maercker durch mangelhafte Überwachung Plauderungen in Halle und Borsigwalde gemacht haben und wirft ihnen Unmenschlichkeit und Auslästerungen vor.

Major Gilja: Der Regierung ist bekannt, daß in Halle Plauderungen vorgenommen sind. Um eine Wiederholung nach Möglichkeit zu verhindern, in die Regierung besteht eine ausreichende Polizei- und Wehrmacht zu schaffen. (Beifall.) Auch von anderen schweren Ausschreitungen in Halle hat die Regierung Kenntnis, z. B. von der schändlichen Ermordung des Oberstleutnants v. Kübler. Sollten von Mannschaften des Wartburgischen Korps Ausschreitungen begangen werden, so wird dagegen ebenso energisch eingegangen werden wie gegen jeden anderen Schwundgut. (Beifall.)

Abg. Kunert (Unabh. Soz.): Die Wartburgischen Truppen haben Ausschreitungen provoziert. (Lachen.) Wann wird der Belagerungsstatus über Halle aufgehoben? Wann wird endlich der organisierte Menschenfried aufgehören? (Unruhe.)

Major Gilja: Ich habe meiner Antwort nichts hinzuzufügen. (Unruhe bei den Unabh. Soz.)

Abg. Haase (Unabh. Soz.) fragt nach den gesetzlichen Grundlagen des Erlasses des Reichswirtschaftsministers, wonach, wer in Berlin mit der Waffe kämpfend angefochten wird, auf der Stelle erschossen werden sollte.

Major Gilja: Dieser Erlass ist wieder aufgehoben worden, sobald die Bedrohung in Berlin wiederhergestellt war.

Abg. Haase (Unabh. Soz.) fragt weiter, ob die Regierung zu geben will, daß dies eine ungerechte Maßnahme war.

Major Gilja: Ich habe meiner Antwort nichts hinzuzufügen. (Unruhe bei den Unabh. Soz.)

Abg. Haase (Unabh. Soz.) fragt nach dem Grunde des Verbots der Zeitungen "Freiheit" und "Republik".

Major Gilja: Die beiden Zeitungen wurden während der Berliner Kampftage vorübergehend verboten, weil sie in gemeinschaftlicher Weise auf die ohnehin erregte Stimmung eines Teiles der Berliner Bevölkerung eingewirkt hatten. (Zustimmung.) Das Verbot ist dann nach kurzer Zeit wieder aufgehoben worden.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Es scheint zum System erhöhten zu werden, um den Fragen auszuweichen. (Lachen.) Für welchen konkreten Tatbestand hat sich die Gemeinfühligkeit dieser Zeitungen offenbart?

Major Gilja: Ich habe auch hier meiner Antwort nichts hinzuzufügen. (Zustimmung.) Großer Lärm bei den Unabh. Soz.)

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Orenham.

(2. Fortsetzung.) (Beide Seiten)

15.

Gouverneur Pjatsch reist nach St. Petersburg, um sein geplantes Vertrauen, und der Mann mit dem Teufelspax macht sich auf, seiner Fahrt zu folgen.

Die Romane vergingen. Wieder vor ein Winter mit seiner Eisplatte und seinen Stürmen über Sibirien hingezogen, und immer noch durchdringende Stepan Jilje in seinem Haus auf Rädern die Provinz Jenissej, ein wilder Wandrer, ein harmloser Händler, allem Antreiber nach. Kein Werk gab es in all den Dörfern am endlosen Weg, das sich nicht steckte, wenn er kam, obgleich er immer traurig und traurig war. Kein Kind fürchtete ihn vor ihm; nicht einmal die ungezogenen Dörflinge, die heimlich in das Haus auf Rädern starrten und brüder Eule gar zu gern von seinem Eule hoch droben auf dem Querbalzen herabgelassen hätten. Stepan bewachte Kinder gar nicht. Nur wenn sie ihm in den Weg kamen, preßten sich seine Lippen zusammen und sein Gesicht nahm einen schmerzhaften Ausdruck an.

Ein harmloser Wandrer. Ein ehrlicher Händler. Ein Mann, der der Polizei nicht die geringsten Schwierigkeiten machte und sich stets an die Vorrichtungen seines Pakes hielt. Jilje im Haus auf Rädern jedoch lag ungerichtet, fast bereit, eine lange Stunde, immer blank gepackt, wohl gerüst, stets scharf geladen. Und ein Speer, der bösartig glänzte im Lampenlicht. Und eine Art mit einer Schreide, so scharf wie des schärfste Kessels. Oft in den langen Winternächten lag Stepan schlafend da, sie immer von neuem schärfend am Speer, und er zitterte, wenn er ihr Gewicht in seinen kalten Händen spürte. Dann schaute er sie doch auch hoch über dem Haupt gegen einen eingeschlossenen Feind ... und der kleine weiße Bruder droben auf seinem Querbalzen beim Heiligenschein flatterte angstlich mit den Flügeln, seinen Herzen unheimlich anglozend, denn die hässliche Eule kam ihm jetzt unheimlich vor.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Die Regierung scheint es als ihre Aufgabe anzusehen, die Nationalversammlung zu verhindern. (Unruhe.)

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Moesche (Dt.-nati.) erwidert Unterstaatssekretär von Braun, daß nach einer zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte getroffenen Vereinbarung die vom Reichsernährungsministerium für die Bauern- und Landarbeiterräte erlassene Wahlordnung unverändert bestehen bleibt. Es sind also an Orten, wo solche Räte gebildet sind, Neuwahlen im allgemeinen nicht erforderlich.

Unterstaatssekretär Freiherr von Braun erklärt weiter auf eine Anfrage des Abg. Dr. Oberhoffen (Dt.-nati.), die Regierung habe gemeinsam mit der Reichsregierung alle Maßnahmen vorbereitet, um die beständige Ausnutzung der ausgedehnten fruchtbaren Weiden in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Gebieten Nordwestdeutschlands zu ermöglichen und eine ausreichende Beschickung der seitlichen Weiden auch durch Maierweid aus andern Gebieten sicherzustellen.

Abg. Dr. Philipp (Dt.-nati.) fragt an, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen will, um die beim letzten Leipzig Generalstreik an die Streitenden gegebenen Befreiungen wieder zurückzuverlangen.

Sächsischer Militärbevollmächtigter Oberst Schulz erwidert, die Regierung verfüge in Verbindung mit dem sächsischen Ministerium des Innern alle Befreiungen wiederzuverlangen.

Eine zweite Anfrage des Abg. Dr. Philipp (Dt.-nati.) lautet: Gelegentlich des Generalstreiks zu Leipzig ist der dortige Oberbürgermeister unter Bedrohung mit militärischer Haftgewalt gezwungen worden, eine Ausweitung auf Zahlung von 400 000 Mark aus Mitteln der Stadt Leipzig zu geben. (Lach. hört, hört! Lachen b. d. Unabh. Soz.) Ist das der Reichsregierung bekannt, und was geschieht sie zu tun, um in Zukunft solchen Missbrauch der militärischen Gewalt zu verhindern?

Sächsischer Militärbevollmächtigter Oberst Schulz: Die Angelegenheit konnte noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Infolgedessen kann die sächsische Regierung noch nicht eine abschließende Antwort ertheilen. (Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Philipp (Dt.-nati.) ergänzt seine Anfrage: Warum konnte die Anreisezeit noch nicht zum Abschluß gebracht werden?

Oberst Schulz: Auf diese Anfrage habe ich keinen Anlaß näher einzugehen? (Unruhe rechts.)

Es folgt die Interpellation Gröber (Btr.) v. Paher (Dem.) und Genossen betreffend

Maßnahmen für die mittleren und kleineren Gewerbe- und Handelsbetreibenden.

Auf Vorschlag des Präsidiums wird die (nachträglich auf die Tagesordnung gebrachte) Interpellation Arnstadt u. Gen. (Dt.-nati., Upt.) berücksichtigt. Wiederaufbau der während des Krieges stillgelegten oder geschlossenen Betriebe gleichzeitig zur Beratung gestellt.

Reichswirtschaftsminister Wissel erklärt sich bereit, beide Interpellationen sofort zu bearbeiten.

Abg. Weitzel (Dt.-nati.) begründet die Interpellation Arnstadt und Genossen: Was für gewaltige Interessen hier in Frage kommen bewirkt die Tatsache, daß in der Zeit von 1882 bis 1907 die Zahl der in Großbetrieben beschäftigten Arbeiter von 1 600 000 auf 5 300 000, dagegen die in mittleren Betrieben von 5 700 000 auf 9 700 000 angewachsen ist. Wenn wir daher unser Wirtschaftsleben wieder aufzurichten wollen, so müssen wir diese Betriebe vor allem wieder in den Sattel legen durch ausreichende Kredite, die Beschaffung von Rohstoffen, die Förderung des Genossenschaftswesens. Der Achtstundentag darf nicht rein statutarisch, sondern muß unter Berücksichtigung der tatsächlichen Erfahrung vorgenommen werden.

Zur Begründung der Interpellation Gröber (Btr.) v. Paher (Dem.) erhält hierauf das Wort

Abg. Weitzel (Dt.-nati.): Beim Reichswirtschaftsamt und Reichsarbeitsamt müssen besondere Stellen geschaffen werden, um den Bedürfnissen von Handwerk und Kleingewerbe Rechnung zu tragen. (Sehr richtig!) Die Arbeitsgemeinschaften sind auf die Bedürfnisse der Großindustrie zugeschnitten. Das Handwerk kommt dabei zu kurz, besonders bei der Rohstoffverteilung und der der Vergabe nötiger Aufträge. Es befinden sich noch erhebliche Rohstoffmengen im Besitz der Heeresverwaltung und der Kriegsgefechtshäfen. Aber es fehlt an der gerechten Verteilung.

Zur Beantwortung der Interpellationen nimmt das Wort

Reichswirtschaftsminister Wissel:

In dieser Zeit ist es schwer, abschließend über Fragen zu sprechen, deren Beantwortung ein bis in alle Einzelheiten ausgearbeitetes Wirtschaftsprogramm voraussetzen würde. Man muß sich über die Ziele der Wirtschaft klar sein, aber ein Wirtschaftsprogramm kann heute niemand aufstellen. Wir kennen noch nicht einmal die räumlichen Grenzen unseres Wirtschaftsgebietes und die politischen Zustände, die darin herrschen werden. Niemand weiß, wie die weltwirtschaftliche Stellung unseres Wirtschaftsgebietes durch den Frieden gestaltet wird. Aber darüber können wir sprechen, was

die Ziele unserer Wirtschaftsführung sind, was geschehen ist und was geschehen kann. Der Krieg hat uns eine ungeheure Umwidlung aller wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht. Die Wirkungen des Krieges greifen tief in die Struktur unseres Wirtschaftslebens ein. Da es unmöglich, den Zustand vor 1914 wiederherzustellen und jeden einzelnen Betrieb in seine frühere Wirtschaftsgeschäft wieder einzuführen. Wer das verheßen sollte, würde mit dem Vertrauen des Volkes ein verwegenes Spiel treiben. Die Zerstörung des Wirtschaftslebens ist nicht auf die Revolution zurückzuführen, sondern in eine Folge des Krieges. (Widerspruch rechts.)

Sicherliche Lohnbewegungen und zahlreiche Streiks haben zwar die Rückkehr zur Friedenswirtschaft gefördert, aber mehr so ist gefügt ist wie das deutsche Volk, taumelt erst, ehe er wieder voll zu sich kommt. Nur im Rahmen der Gesamtstrategie kann auch das Handwerk berücksichtigt werden. Im Demobilisierungsmarsch ist eine Hilfsfasse für gewerbliche Unternehmen errichtet und mit 20 Millionen Mark ausgestattet worden, um die gewerblichen Unternehmungen in der Durchführung einzelner Geschäfte oder ganzer Betriebe zu unterstützen. Zahlreiche Aufträge dafür liegen auch schon vor. Das Handwerk ist davon nicht ausgeschlossen.

Beim Neuauftreten denkt wir nicht an eine Fortsetzung der bureaucratischen Methoden der Kriegswirtschaft, wir werden vielmehr

Selbstverwaltungsbörper der einzelnen Arbeitsgruppen schaffen, wobei Fachauskünfte für die Bearbeitung der einzelnen Fragen vorgeben sind. Nur im Zusammenhang liegt die Zukunft auch des Handwerks. Für die Lieferung des Handwerks mit Rohstoffen und Betriebsmitteln ist gesorgt, und hier vorwiegend bei der Auftragerteilung wird das organisierte Handwerk selbst mitwirken.

Der Großhandel wird, soweit er es kann, mit dem Friedensschluß mit Belohnungen rechnen müssen. Die organische Neugestaltung der Wirtschaft wird zu einer empirischen Erfahrung zu führen nach Art und Menge zwingen. Wie wir unter der Zwangswirtschaft den freien Handel sich entfalten lassen wollen, ist mir unverständlich. Der derzeitige Notstand zahlreicher Kleingewerbetreibender und Handwerker abzuheben, ist außerordentlich schwer, solange die Gütererzeugung nicht wesentlich gesteigert werden kann. Nur wenn wir aus der Designation erwachen, werden wir tatsächlich unser Schicksal in die Hand nehmen können. (Weißt du links?)

Auf Antrag des Abg. Schulz (Bromberg, dt.-nati.) wird die Besprechung der Interpellation beendet.

Abg. Brühne (Soz.):

Wir wollen alles tun, um den Kleingewerbetreibenden zu helfen. Mit den Zusammensetzung des Ministers Wissel könnte die ganze Nationalversammlung zufrieden sein. Sie gehen weiter als die der fehlenden Regierung. (Sehr richtig! bei den Soz.) Zweifellos leidet das Handwerk am meisten an dem Mangel jedes Nachschusses. Auch daran ist der Krieg schuld. Es wird Jahrzehnte dauern, bis sich wieder junge Leute zur Lehre melden werden. Bei den deportierenden Steuern muß das Handwerk nach Möglichkeit geschont werden. Um so fräßer können wir bei den Kriegsgewinnern zugreifen.

Das Haus vertritt die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr. Außerdem Wahlprüfungen und kleine Vorlagen. Schlüß gegen 7 Uhr. —

Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, 27. März 1919.

Neue Verteilung der Eier.

Auf den in Nr. 207 der "Magdeburgischen Zeitung" vom 18. März d. J. erschienenen Artikel betreffend Aufhebung der Zwangsversorgung von Eiern erwidert ich, daß die Zwangsversorgung der Eier von Reichs wegen noch nicht amtlich aufgehoben ist. Als langjähriger Sachverständiger im Eierhandel erlaube ich mir, hierzu meine persönliche Meinung zu äußern.

In den Landkreisen des Regierungsbezirks Magdeburg befinden sich 1 080 148 Legehühner. Von diesen sollten pro Huhn im Eiertierzuchtjahr 1918/1919 30 Eier abgefertigt werden = 32 404 400 Eier. In Versorgungsberechtigte in kreisfreien Städten wie Aschersleben, Halberstadt, Magdeburg, Quedlinburg, Stendal sollten pro Kopf 25 Eier im Jahre verteilt werden, was bei einer eierversorgungsberechtigten Bevölkerung 10 239 250 Eier ausmachen würde. Für Lazarette, Krankenanstalten, Kranke, Militärkrankenhäuser werden 500 000 Eier benötigt. Für Eierversorgungsberechtigte innerhalb der Landkreise werden 16 202 220 Eier gebraucht, in Summa 26 941 470 Eier. Der noch verbleibende Rest von 4 462 970 Eiern war für die Bedarfssbezirke, wie die geflügelten Industriegegenden Westfalen und das Königreich

den Verlust von Frau und Kindern und in seinem Kopfe sei es nicht mehr richtig. Auch sehr schwierig war er geworden. Er sprach, was gesprochen werden möchte, und kein Wort mehr. Manchmal sah er des Abends die Durchwandscheiben auf, aber während die Bauern läuteten und tranken und schwatzten, sah er still in einer Ecke, weder mitsprechend noch zufrieden, mit glänzenden Augen, die in weite Ferne zu blitzen schienen. Freunden war er unheimlich; aber Leute, die ihn und seine Erfahrungen kannten, wunderten sich nicht über ihn.

Er verfolgte einen besondern Zweck mit seinen Besuchen in den Wirtschaftshäusern. Wenn Leute den waren, die von Fleißfamilien oder von Fleißtieren etwas zu erzählen wünschten, hörte er aufmerksam zu und stellte sogar manchmal Fragen an sie, ob sie etwas wüssten über Pferdetraktor und was Pferdetraktor trieb. Aber sehr vorsichtig, um nicht etwa den Verdacht zu erwecken, als habe er ein besonderes Interesse an dem, was Pferdetraktor trieb.

Sein Handelsgeschäft trieb er weiter, doch nicht um des Geldes willen, sondern weil die Leute es von ihm erwarteten. Die Frauen in den Dörfern der Provinz Jenissej kommen ja nirgends so billig einzukaufen wie bei diesem Selbstgezeugten aller Händler und er wollte den armen Weibern die Freude nicht verderben, an seinen Waren einige von ihren armen Kopeken zu sparen. Vielleicht leitete ihn auch dabei die unbekümmerte Erfahrung, daß er der Beschäftigung bedurfte, um den Verstand nicht zu verlieren; vielleicht fühlte er, daß es doch besser war, noch etwas anderes zu tun als ständig über Vergangenheit und Zukunft hingruben.

In jenem Entschluß jedoch wurde er niemals wankend.

Und wie alle Wünsche im Leben sich schließlich bewirkten, erfüllten, der lange genug zu warten versteht, so kam auch seine Zeit.

L

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Behendorf. 26. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Mittwoch den 26. März findet im Rohrwerken-Gaiböll eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. Eine reichhaltige, aber auch wichtige Tagesordnung wird zum erstenmal unter neuen Gemeindevertreter beschlossen. —

Groß-Ottersleben. 26. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Donnerstag den 27. März, nachmittags 5½ Uhr findet im Hotel der Witwe Rusche eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. —

Groß-Ottersleben. 26. März. (Eine ordentliche Generalversammlung) hielt die Sterbe- und Begräbniskasse am Sonntag ab. Die Kasse hatte 1918 eine Einnahme von 22.616 24 Mark, an Sterbegeld für 51 Todeställe sind ausgezahlt 7650 Mark. Der Mitgliederbestand belief sich 1918 auf 1167. Das Werk des Besitzers Hoff ist am Sonntag morgen in der Wanzleber Straße vom Herzschlag betroffen worden und mußte an Ort und Stelle abgestochen werden. Es wäre zu wünschen, daß das Fleisch der Allgemeinheit zugeführt wird. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz. 26. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Vor Einführung in die Tagesordnung wurde durch die Vertretung der sozialdemokratischen Mitglieder der Schöffen nahegelegt, ihre Amtsträger zu legen, da ihre Wahl noch nach den alten Grundsätzen erfolgt sei, die nach der Revolution nicht mehr zu Recht bestehen. Die Schöffen lehnten dies ab. Es wurden dann die Wahlen zur Flüchtlings- und Bautomission und zur Armenkommission erledigt. Der Entwurf einer Geschäftsvorordnung wurde einer Kommission zur Bearbeitung überwiesen. Für den Bau von Kleinhäusern soll in der Losauer Straße Gelände freigegeben werden. Die Gemeindevertretung brachte zum Ausdruck, daß verhindert werden muß, die Grundstücke zu Spekulationszwecken zu machen und überwies die Vorlage der Bautomission. Der Gemeindesprecher teilte mit, daß es auf Veranlassung des Soldatenrats der Gemeinde gelungen sei, 60 Morgen Kartoffelacker zu pachten, der an Interessenten in kleinen Abschnitten von einem halben Morgen weiter verpachtet werden soll. — Über den Satz für das nächste Geschäftsjahr machte der Vorsitzer längere Aussführungen. Es besteht die Aussicht, daß wir mit einem Steuerzufluss von 240 Prozent auskommen. Auch dieser Entwurf wurde zunächst einer Kommission überwiesen. Eine längere Auseinandersetzung entstand über die schlechte Belieferung der Gemeinde Biederitz mit Lebensmitteln und Heizungsmaterialien. Es wurde festgestellt, daß die Gemeindeverwaltung und der Arbeiterrat alles getan haben, um Besserung zu erzielen, daß aber die Verhältnisse stärker seien als der Wille der berufenen Vertretungen. Trotzdem soll immer wieder die Notlage der Gemeinde, die eine städtische Bevölkerung hat und als Landgemeinde gilt, bei den maßgebenden Stellen besprochen werden. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurde eine Bußdrift der Stadt Magdeburg zur Kenntnis gebracht, welche die Vereinigung der Gemeinde Biederitz mit Magdeburg als dringend wünschenswert bezeichnet. Nach längerer Aussprache erklärte die Gemeindevertretung ihre Bereitwilligkeit, über die Eingemeindung mit Magdeburg zu verhandeln, und wählte die Gemeindevertreter Böhme, Blum, Borg und Richter in eine zu diesem Zweck gebildete Kommission. —

Burg. 26. März. (Der Arbeiter- und Soldatenrat) hat auf dringenden Wunsch der Kartoffelabkömmlinge mit den in Frage kommenden Pächtern wegen der zu hohen Pachtpreise Verhandlungen gehabt. Es ist eine Ermbürgung von 10 Mark für den Scheffel Land erzielt worden, so daß der Scheffel zurechtmachter Kartoffelacker 40 bis 60 Mark je nach Güte vertragen soll. In Zweifelsfällen über die Güte soll eine Kommission entscheiden. Nunmehr wieder laufen Anträge um Überlassung von Waffen und Munition von Besoldeten kleiner Orte ein, ohne daß triftige Ursachen zugemessen liegen. Die Schüsse müssen abgelehnt werden, weil nicht Waffenverteilung sondern Sammlung der Waffen der Grundsatz der Regierung ist. Als Delegierte zum Bezirksrat der Arbeiterräte in Magdeburg wurden Stoßberg, Hösing, E. Müller, Biegang und Eißel gewählt. Die Delegierten Burg für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene hält am Freitag, abends 8 Uhr, im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Gauvorsitzende G. Krüger (Magdeburg) das Referat übernommen hat. Die städtischen Behörden, Vorstände der Gewerkschaften usw. sind eingeladen. — Arbeiterbildungsgesellschaften. Am Donnerstag, 3. April, gelangt zur Aufführung: „Mädchen aus dem Volke“. Operette in 3 Akten von R. C. Dellingen, Musik von Bruno Brenner. Es findet nur eine einmalige Aufführung statt. Alles übrige im Inneren. —

Niegrupp. 26. März. (Die erste Gemeindeversammlung) fand hier am Montag statt. Die Schöffen legten ihre Amtsträger nicht nieder, trotzdem ihnen erklärt wurde, daß sie das Vertrauen der Bevölkerung nicht besaßen. Die Heraushebung der Kartoffelpreise wurde lehnt erörtert, jedoch kein Ergebnis erzielt. Am Sonntag fanden hier Haussuchungen nach Kartoffeln unter Hinzuziehung des Arbeiterrates statt. Da fanden verschiedene Sachen zutage, unter anderem eine gegerbte Leinwand und gepflocktes Rindfleisch, das von einer Geheimforschung herstamm. Die Kartoffelüberförderung hat der Arbeiterrat in die Hand genommen, da der Gemeindesprecher versagt. Es soll gegen alle Sammler mit Schärfe vorgegangen werden. Das kleinste Quantum wird abgenommen, es ist deshalb ratsam, Niegrupp zu meiden. —

Kreis Womlestedt-Neuhaldensleben.

Barleben. 25. März. (Die erste Gemeindevertreter-Sitzung nach den Neuordnungen) tagte am Freitag. Durch Handschlag wurden die neuen Gemeindevertreter für ihr Amt verpflichtet. Dann wurde der Gemeindehaushalt eingegangenommen. Der Zufluss für das kommende Steuerjahr wird für Einkommensteuer 270 Prozent, für Grund- und Gebäudesteuer 300

Prozent betragen. Genosse Richter beantragte, daß der Gemeindesprecher und die Schöffen ihre Amtsträger zu legen. Dann wurden die Wahlen zu den Kommissionen vorgenommen. In diesem Jahre soll die Poststraße gesplastert werden. Es wurde beschlossen, ein Gemeindehaus mit sechs Wohnungen zu bauen. Dem Antrag Witt und Genossen auf Anhukus an das Leitungsbüro der Überlandzentrale wurde zugestimmt, ebenfalls dem Antrag Holsten auf Kanalschluss. Das militärische Kommando soll bis Mitte April aufgelöst werden. In einer nichtöffentlichen Sitzung wurde beschlossen, die Stelle des Nachtwächters auszuschreiben. Nach Erledigung und Beurkundung von verschiedenen Armenjahren wurde die Sitzung geschlossen. — **Hinweis.** Eine Versammlung zur Gründung eines Bau- und Sparvereins findet am Freitag, abends 8 Uhr im Geschäftshaus statt. — Gestohlene wurde auf der Ziegelei von Hauswald ein Hammel. In der Ebendorfer Straße wurden verschiedene Paar Strümpfe gestohlen. Bei W. Kühlmann beschlagenahmt die Ortspolizei ein Automobil, das Soldaten stehengelassen haben. Anscheinlich ist es gestohlen worden. —

Schwanewitz. 26. März. (Eine ordentliche Generalversammlung) hielt die Sterbe- und Begräbniskasse am Sonntag ab. Die Kasse hatte 1918 eine Einnahme von 22.616 24 Mark, an Sterbegeld für 51 Todeställe sind ausgezahlt 7650 Mark. Der Mitgliederbestand belief sich 1918 auf 1167. Das Werk des Besitzers Hoff ist am Sonntag morgen in der Wanzleber Straße vom Herzschlag betroffen worden und mußte an Ort und Stelle abgestochen werden. Es wäre zu wünschen, daß das Fleisch der Allgemeinheit zugeführt wird. —

Süpplingen. 26. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Montag hielt die Gemeindevertretung eine Sitzung ab. Vom Landrat war der Antrag gestellt worden, daß eine Ortswehr und Nachtwache gebildet wird. Beides wurde abgelehnt. Der Arbeiterrat hat den Antrag gestellt, daß bei zwei Landwirten je eine leerstehende Wohnung beschlagenahmt wird, da zwei Familien noch keine Wohnung haben. Es ist nochmals an die Landwirte eine Aufsichtserteilung des Landrats ergangen. Weiter fand eine Vereinbarung zwischen dem Arbeiterrat und den Landwirten über die Lohnverhältnisse der Landarbeiterinnen statt. Es wurde vereinbart, für einen Morgen Mühlendienst 18 bis 20 Mark, Mühlendienst 20 Mark, im Durchschnitt 2,50 Mark Taglohn und bis 2 Morgen freie Ackerbesetzung mit Zukunft festzulegen. Jedoch wurde von den Arbeitgebern der Antrag gestellt, daß sich die Landarbeiterinnen auch verpflichten, ständig bei dem Landwirt zu arbeiten, der die freie Ackerbesetzung übernimmt. —

Kreis Calbe-Ashersleben.

Ashersleben. 26. März. (Gemeindevertreter-Konferenz.) Die am Sonntag im „Prinz von Braunschweig“ tagende Gemeindevertreter-Konferenz waren von 80 Teilnehmern besucht. Vertreten waren die Orte: Ashersleben, Börnecke, Kochstedt, Friedrichsau, Gatersleben, Gr.-Schierstedt, Nienstedt, Königsaue, Schneidlingen, Weißdorf, Wilsleben und Wittingen. Zur Leitung wurde Greiner (Ashersleben), Starke (Börnecke) und Giese (Königsaue) bestimmt. Genosse Müller führte aus: Der große Erfolg, den uns die Gemeindevertreterwahlen gebracht haben, fordert von jedem eine volle Mitarbeit in der Gemeinde. Die Steuerpolitik muß entsprechend geändert werden. Ein kommen, die als ungerecht zum Lebensunterhalt anzusehen sind, müssen von der Steuer freigestellt werden. Das Agrarpromogramm verdient gleichfalls die weitestgehende Beachtung. Die Siedlungsfrage muß überall in den Vordergrund gestellt werden. Die Wohnungssfrage, Gesundheit- und Armeupflege müssen energetisch in Angriff genommen werden. Die Ausprache war eine recht rege. Die ausgelegten Schriften über alle Gebiete der Kommunalpolitik fanden gute Abnahme. Einen Rückblick auf die Gemeindevertreterwahlen und Stellungnahme zu den bevorstehenden Kreistags- und Provinzialtagswahlen gab Genosse Müller. In dem Agitationsbegriff Ashersleben sind gewählt worden: 96 Sozialdemokraten, 7 Unabhängige und 48 Bürgerliche; in Quedlinburg 35 Sozialdemokraten, 2 Unabhängige und 34 Bürgerliche; in Hale 39 Sozialdemokraten, 30 Bürgerliche. Volkserziehungsmitglieder sähnen wie in Ashersleben 1500, davon 500 weibliche in den landlichen Filialen 1400, davon 450 weibliche. Die Arbeiterverbänden empfehlen Redner überall durchzuführen und erütteln um Teilnahme an der Kreisarbeiterausstellung in Magdeburg. Zur Zeitungsfrage definierte er die Einführung des neuen Parteiorgans in Halberstadt. Neben den Kreisarbeiterrat werden verschiedene Klagen aus Königsaue und Börnecke vorgetragen. Greiner als Kreisarbeiterratsmitglied wendete sich gegen einige Reichswahl. Er meint auf die Notwendigkeit hin, daß überall, wo überzählige Arbeitskräfte in den Städten vorhanden sind, diese in der Landwirtschaft Beschäftigung aufzunehmen, um die vorhandenen Bedürfnisse an Getreide und Kartoffeln zu sichern. —

Thale. 26. März. (Vollständige Leser.) Vom 1. April an wird vom Genossen Neune die „Vollständige“ nicht mehr ausgegeben, sondern das „Halberländer Tageblatt“, das als sozialdemokratische Zeitung für unsern Ort bestimmt ist. Allen bisherigen Vollständime-Abonnenten wird das „Halberländer Tageblatt“ ins Haus gebracht, wenn es nicht ausdrücklich abbestellt wird. Diesen Leser der „Vollständige“, die diese nicht gegen entbehren müssen, müssen bei der Post bestellen. Bestellungen auf das „Halberländer Tageblatt“ nehmen die Genossen Ruth, Münch und Neune entgegen. —

Kreis Stendal-Osterburg.

Stendal. 25. März. (Kartellbericht.) In der letzten Sitzung wurde der Arbeitersekretär Brandenburg als erster Geist, Hallmann als zweiter Vorsitzender, Genosse Mancke als Schriftführer und Genosse Schütte, Überburger Straße 103, als Kassier gewählt. Alle Zuschriften, die das Kartell betreffen, müssen an Arbeitersekretär Stendal und Büro 22, Richterstraße 22, richten. Beschllossen wurde, an das Kartell pro Kopf und Dienstjahr 32 Pf. abzuzahlen, die Sekretariatskosten mit einzubeziehen. —

Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen. 26. März. (Den Hungerstreik) haben die Kriegsgefangenen Ratten im Gefangenlager beendet, gleichzeitig haben sie auch wieder die Arbeit aufgenommen. — Die Männer hatten mit den Meistern eine Zusammensetzung, um sich mit der Lohnfrage zu beschäftigen. Sie verlangen von jetzt an einen Stundenlohn von 1,50 Mark, während die Meister nur 1,25 Mark geben wollen. Eine Einigung ist nicht zustande gekommen. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Haftung. — Der Extraktor am Stadtheater.

Es dürfte nicht mehr vorkommen, daß ein Arbeiter oder Angestellter neben seinem Beruf in seiner freien Zeit einen andern Beruf ausübt. Er nimmt dadurch Mitbrüder des Brots. Jede Arbeit, ob körperlich oder geistig verrichtet, soll so bezahlt werden, daß mit dem Verdienst der Arbeiter oder Angestellte wirklich ordentlich leben kann. Der Achtfunderttag hat uns hier ein großes Stützpunkt vorbereitet. Eine Art Nebenerwerb, die auch nicht sein sollte, ist das Wirken im Extraktor des Stadttheaters. Der Extraktor ist zusammengefaßt aus Handwerken usw., ein Überbleibsel des alten Systems. Auch hier am Stadtheater glaubt man, diese Einrichtung nicht entbehren zu können. Die Entwicklung dieser Kunstgewerbebetriebe beträgt für Proben 2,50 Mark, für eine Vorstellung 5 Mark; außerdem bekommen sie Freitickets. Unmöglich ist dieses System auf jeden Fall. Nur die Berufsschausänger sollen das Recht der Beschäftigung in der Oper haben. Es läßt sich leichter laufen, lautet eine gebräuchliche Redensart, gern ins Handwerk pfuschen. Auch der organisierte Chorsänger nicht. —

Die erste Sozialisierung des Theaters ist sprichwörtlich geworden. Vornehmste Pflicht der Stadtverwaltung wird es sein, daß Theater auf ein möglichst hohes künstlerisches Niveau zu bringen, sich gute Kräfte zu sichern und einen guten Chorkörper zu schaffen. Dann wird man auch Leistungen erzielen, die unserer Stadt würdig sind, aber auch den Stand des Opernchorängers in Beizumstände eine Neuordnung. — Franz Schütz.

Vereins-Kalender.

Olvenstedt. Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene. Unter Mitgliederversammlung findet Mittwoch den 28. März, abends 7½ Uhr, bei Wiedenbrück statt. **Bereinigten Aquarien und Terrariums.** Sitzung Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr, im Rest. „Burghalle“, Ashersleben. **Magdeburger Damenchor.** Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Übungskunde bei Erste, Pariserstraße 8. — **Ring- und Stemmklaus Adler.** Jeden Freitag Übungskunde im „Diamantbräu“, Berliner Straße. — **Schwimmklub Neptune Magdeburg.** Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Klublokal Hesse, Schönebecker Straße 89. — **Donnerstagabend Treffpunkt bei Helfert, Thiemstraße 2.** — **Schönebecker Volksverein.** Mitgliederversammlung Donnerstag den 27. März, abends 8 Uhr, im „Stadtpart“.

Wasserstände.

	+ bedeute über, - unter Null.	Eibe.	Gell. Wands.	Wulbe.	Geb. Baus.
Barbubis.	-	25.3.	-	Düben . .	26.3. + 0,40 0,02 -
Brandbeis.	-	-	-	Großlitz . .	26.3. + 1,16 -
Beimfl.	-	-	-	Trotha . .	+ 2,06 0,04 -
Beitmerib.	-	26.3.	-	Bernburg Up.	+ 1,24 0,07 -
Aufsig.	-	-	- 0,38 - 0,09	Ralbe Oberp.	+ 1,68 0,02 -
Dresden . .	-	+ 1,88 - 0,17	-	Ralbe Unterp.	+ 0,85 0,10 -
Löbau . .	-	+ 2,64 - 0,01	-	Grizebe . .	+ 0,82 0,16 -
Aken . .	-	+ 2,16 0,07	-	Havel . .	
Barby . .	-	+ 2,07 0,08	-	Brandenburg Oberpegel	25.3. + 2,22 - 0,02
	-	-	-	Brandenburg Unterpegel	+ 2,65 0,05 -
Zangermünde . .	-	-	-	Ritterberg	+ 1,50 0,02 -
Wittenberge . .	-	+ 2,42 0,05	-	Rathenow	
Lenzen . .	-	25.3.	-	Oberpegel	
Dömitz . .	-	-	-	Rathenow	
Dörrau . .	-	24.3. + 1,82 - 0,01	-	Unterpegel	
Boizenburg . .	-	25.3.	-	Hohnstorf . .	+ 2,04 0,02 -
	-	-	-	Havelberg . .	+ 2,70 0,02 -

Briefkasten.

G. R. Halberstadt. Einen Monat nach der Entlassung. — **Der Saal.** Wenn Sie der Mann zur rechten Zeit an ein Wiedereintrittsgämt gewendet hat, braucht er nicht auszusuchen. — **Kr. Egeln.** Nach Ihrer Meinung sind wir also verpflichtet, uns jede Verleumdung gefallen zu lassen, ohne auch nur einen Wort der Befreiung zu sagen. Darin liegt ungewöhnlich viel „Würde“. — **G. S. 58347.** Beim Bezirkskommando. — **G. in Magdeburg.** Das Gerücht ist beschlagenahmt. Sie müssen Geduldspflichtig verlangen. — **G. Sch.** Hardebeck. Beim Bezirkskommando nachfragen. — **G. Robert Zug, Stuttgart, Hölderlinstraße 82a.** — **G. Osterwieck.** Die Zeitung kann durch die Post oder, wenn mehrere Bestellungen, durch den Kolporteur des Ortes bezogen werden. —

Wettervorhersage.

Donnerstag, 29. März: Zierniglich trüb, mild, Neigung zu leichten Niederschlägen.

Regenschirme

werden schnell und sauber repariert. — **Oscar Jacob,** Schirmfabrik, Breiteweg 44. — 970

Ridux Kraft-Extrakt

Ein rein tierisches Erzeugnis mit über 40 Prozent Eiweißgehalt, gibt jeder Speise Fleischgeschmack, Wärze und Kraft.

Ridux ist frei von Pflanzenteilen und Farben.

Ridux enthält die gleichen Nährwerte wie die Friedensfabrikate Liebig usw.

Ridux ist sehr ergiebig, daher sparsam.

Man achtet genau auf die Marke **Ridux** in Glaspackung.

Zu haben in Konservenwaren, Delikatesse- und Drogerienhandlungen.

1-Pfund- 2,2

Trauerhüte Aufarbeitung von Hüten

übernehme ich zu den
billigsten Preisen.

Trotz der Teuerung ist es mein Bestreben,
gute, gediegne Ware und Arbeit äusserst
preiswert zu liefern.

Reparaturen

an
Feuerdränen, Röhrenhüten,
Sprechapparaten
werden wieder prompt und sach-
gemäß ausgeführt. — 762

Robert Bensel,

Strasse 268. Nähe Stoffkier.

Welcher Magdeburger hat noch

Sohroobereitung

(Geburtsmutter) gegen Sonnenab-
gang? Angesiedelt zu richten an
die Ecke d. Hauses u. Nr. 163.

Reparaturen an Fahrrädern

werden unter Garantie ausgemacht.
R. Gießner & Sohn, Mechaniker

Südstrasse 21. — 768

Sohrood mit Guinobereitung

zu verkaufen. — 18705
Kinder. Dorotheenstr. 15. 8. pt.

Kriegsbehindrigter sucht gekrempfte

Schuhmacher-Urgewiss

Angebot zu richten. Süderstr. 1078. Fabrikstraße 212.

Siegenthaler sucht gute, billige
Stoffe, gutes Tüll, als Zubehör
beispielhaft geeignet, verkaufen.

Siegenthalermeister O. Wall,

8711. Süderstrasse 12.

Guterechte Bücher

1888. Siegenthalermeister O. Wall.

Vorlag H. Elsner, München. — 771

Uhlen!

repariert gut & preiswert. — 762

O. Morgenstern, St. Pauli 17. 1.

Photographisch. Atelier Willy Röhl

nur Tischlerbrücke 34

Vergnügungen nach jedem Ende in der besten heiteren
Ausführung. Bestehe, angenehme, lustige Pausen und
Reisebegleiter in besserer Zeit.

— 3107

Umänderungen an Militärtiefel

Reparaturen u. auch Maßtiefel

gewollt und gut. — 7617

Niemann & Kabel, Magdeburg, Kl. Schule 7, H.

Strasse, Südstrasse 26.

Schuhmacher, Süder 1/2

Zum 28., 29. und 30. März findet in meinen Geschäften

der neue Preis 1/2 die Ausstellung statt. — 18705

Angesiedelt zu richten. Süderstr. 1078. Fabrikstraße 212.

Zeitpunkt vom 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Eintritt

von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Der Betrieb.

Freiwillige vor!

Das Schützenfest am 26. April auf dem Platz

der Reparaturen für alle in der Süderstrasse

28. Süderstrasse 2. Sprechapparate, 1 Sprech-

telephon und 1 Sprechtelegraph. Die

angestellte Sprechapparatur liegt in Süderstrasse

in südl. Süderstrasse bei Reparaturen reparier-

bar. Reparatur der Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. Sprechapparate, Sprechtele-

graphen und Sprechtelegraphen der Reparaturen.

Die Sprechapparatur ist in Süderstrasse

in Süderstrasse 28. S

Bekanntmachung.

Nach dem Ausschreiben des Herrn Generaldirektors der Städte-Feuerwehr der Provinz Sachsen gelangen die
Feuerwehrbeiträge und die Reichs-
Stempelabgabe für das Jahr 1919
demnächst zur Erhebung.

Diese Beiträge sind gemäß den den Versicherungsnehmern
liegenden Zahlungs-Aussordnungsschriften, die wir zur Ver-
meidung von Irrtümern genau durchzulesen bitten, auf unser
Postfachkonto Berlin Nr. 14354 einzuzahlen oder an die
Sahstellen der hiesigen Steuerfasse abzuführen.

Magdeburg, den 20. März 1919.

Die Direktion
der Städte-Feuerwehr der Provinz Sachsen.
1020 3. R. v. Sandau.

Bekanntmachung.

Auf der Magistratsreise (Germ. Schule & Co.) Magdeburg-
Buckau, An der Elbe 1, sollen baldigst freihandig ab Kahn ver-
tauft werden:

1. 5 neue Warktäummaschinen à 30 Str. Zuhalt,
2. 9 Pack-Gatterlägen,
3. 1 Ladung bestehend aus Maschinenschrauben,
losen Drahtstücken, Holzschrauben usw.

Nur schriftliche Anträge zu 1, 2 und 3 (letztere pro 100 kg)
werden bis zum 29. März d. J. bei der unterzeichneten Dienst-
stelle angenommen.

Besichtigung kann nach Anmeldung bei dem Stadtvorsteher
Herrn Klemm vom 27. bis 28. März vormittags von 9 bis 12 Uhr
erfolgen.

Magdeburg, den 25. März 1919.

Deichsverwertungsamt, Zweigstelle Magdeburg.

Vom 1. April 1919 an werden in den hiesigen städtischen
Krankenanstalten folgende Kurkosten für je 1 Tag erhoben:

a) auf der allgemeinen Abteilung
für einheimische erwachsene Kräfte 8.70 Mark
für einheimische Kinder 2.00 Mark
für auswärtige erwachsene Kräfte 6.00 Mark
für auswärtige Kinder 4.90 Mark

b) auf der Privatabteilung
für einheimische Privatkräfte (Einzelzimmer
1. Klasse) 12.00 Mark
für einheimische Privatkräfte (Zimmer, in
denen mehrere Kräfte liegen, 2. Klasse) 7.20 Mark
für auswärtige Privatkräfte (Einzelzimmer
1. Klasse) 18.00 Mark
für auswärtige Privatkräfte (Zimmer, in
denen mehrere Kräfte liegen, 2. Klasse) 12.00 Mark

Das Liquidationsrecht der Oberärzte der Krankenanstalten
bei Kräften der Privatabteilungen und bei auswärtigen Kräften
der allgemeinen Abteilungen wird hierdurch nicht berührt.

Magdeburg, den 20. März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
geg. Beim s. Der Magistrat.
geg. Reimarus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Berwaltung Magdeburg.

Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vor-
mittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonntags von 10 Uhr
vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen.

Versammlungen finden statt:
Am Donnerstag den 27. März, abends 7½ Uhr, im
Zofal des Kollegen Albert Gerde.

Bezirk Salbke.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Am Sonnabend den 29. März, abends 7 Uhr, im Zofal
Möllenhauer, Große Junferstraße 15.

Branche der Heizungsmonture

Tagesordnung: 1. Bericht über die Einhaltung des Tarifs. 2. Verschiedenes.

Bezirk Olvenstedt

abends 7 Uhr im Zofal Frohme.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Franz Hartung. 2. Verbandsangelegenheiten.

Am Montag den 31. März, abends 7 Uhr, im Restaurant
Monopol, Wilhelmstraße 1.

Brancheder Goldschmiede.

Am Sonnabend den 5. April, abends 7½ Uhr, im Zofal
Görts, Oldenburgstraße 18.

Bezirk Alte Neustadt.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Sozialisierung. 2. Ver-
bandsangelegenheiten.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich rechtzeitig an den Ber-
stattungen zu beteiligen.

Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiterverband

Berwaltungsstelle Magdeburg

Versammlungen tagen:

Sonnabend den 29. März, abends 7½ Uhr, im
Bez. Endenbürg in der Heribster Bierhalle.

Bez. Magdeburg Tischlerkrugstraße 27/28,
bei Kappel.

Bez. Wilhelmstadt im Elektrischen Funken,
Große Diesdorfer Straße 202.

Zugeschlag: 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten.

Freitag, 28. März, abends 7½ Uhr, bei Kappel:

Große Vorstandssitzung.

Riemann fehlt! 252 Die Verwaltung.

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Verwaltung Magdeburg.

Freitag, 28. März, abends 6½ Uhr, im Zofal „Drei Raben“

Vertrauensmänner-Sitzung.

Tagesordnung: 1. Eröffnungnahme zur Nach- und Sanierungserhebung. 2. Wahl
der Delegierten zur Sitzung der Kreislichen und Großdele-
gationen in Berlin am 12. April.

Bezirksversammlung für Buckau

am Freitag den 28. März, abends 7 Uhr, in der „Thalia“.

Bauverein für Handwerk und

Gewerbe zu Magdeburg.

Sonntagsabend den 29. März, abends 7½ Uhr, in den
Sachsenhäusern Schäfer, Halberstädter Straße 112

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: Bescheinigung der Sachen-

Jahr nicht mehr möglich werden. Der Verband.

Der Verband hat jeden Sonnabend nach dem ersten

1. Monat eine Versammlung statt. 250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

Unsre

Moden-Ausstellungen

sind eröffnet und bitten wir
um zwanglose Besichtigung

Im I. Stock Damen- und Kinder-Hüte
Im II. Stock Damen-Bekleidung ☐ ☐ ☐

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Wir bitten unsre Auslagen
zu beachten



Anzüge
Paletots
Anzüge für Männer,
und jungen Männer
aus feinen
Stoffen.
Sämtlich
gefertigt
speziell.

Sievertings
Etagengeschäft
Möckelstr. 17.

Gekleidet
Möbeln
Büromöbel
Schreibtische
und
Schränke
in
neuer
Weise
und
gewissenhaft
gefertigt.

Geko

Tapeten

Bestellung in Qualität
und Musterung

Große Auswahl, sehr
preiswert

Möbel ohne Kosten zu Diensten

Gustav Neum

Königstr. 25a — Perman. 4078.

Gardinen und Läden

in Berliner Straße!

Gardinen Gardinen und

Wandtapisse, Tapeten,

Decken und Stoffe,

Stoffe, Stoffe und alle

anderen Stoffe

A. Ledderich i. Berlin

Str. 200/201 — 202/203/204

Der Preis ist niedrig,

so wie hohe Qualität

und niedrige Preise.

Paul Silberstiel, Druck-

und Verlag, Berliner Str. 18.

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/203/204

200/201/202/